



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 75 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige für die Zeile, für  $\frac{1}{2}$  S. 75 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 38 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 20 M., Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins  $\frac{1}{4}$  S. 32 M.,  $\frac{1}{2}$  S. 60 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 115 M., für Nichtmitglieder 70 M., 135 M., 230 M. Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 33 (N. 16)

Leipzig, Mittwoch den 12. Februar 1919.

86. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Die außerordentliche Hauptversammlung unseres Vereins am 3. Dezember 1918 hatte einstimmig beschlossen, Herrn

Geheimen Hofrat Dr. Oskar von Hase

in Anerkennung seiner langjährigen und vielfachen Verdienste um den Buch- und Musikalienhandel im allgemeinen, besonders aber um unseren Verein, für den er 21 Jahre hindurch in verschiedenen Ehrenämtern tätig war, zum

Ehren-Mitglied

zu ernennen.

Die künstlerisch ausgestattete Urkunde über die Ernennung wurde Herrn Geheimen Hofrat Dr. Oskar von Hase am 27. Januar 1919, dem Tage des 200jährigen Bestehens seiner Firma Breitkopf & Härtel, überreicht.

Leipzig, 8. Februar 1919.

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.  
 R. Sinnemann, Richard Franke,  
 Vorsteher. Schriftführer.

### Bayerischer Buchhändler-Verein (B. V.)

Organ des Börsenvereins.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 23. Februar 1919,

in Nürnberg, Gasthaus Württemberger Hof, vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über den Abschluß eines Lohn- und Arbeits-Vertrages mit den Angestellten.

Wir laden hiermit zu möglichst zahlreichem Besuch dieser überaus wichtigen Versammlung ein. Keine Stadt darf unvertreten bleiben, denn es handelt sich um wichtige, den ganzen bayerischen Buchhandel bindende Beschlüsse. Ein ausführliches Rundschreiben geht gleichzeitig an unsere Mitglieder hinaus. Selbständige Nichtmitglieder haben Zutritt.

München, Nürnberg, Regensburg,

8. Februar 1919.

Der Vorstand des Bayerischen Buchhändler-Vereins.

H. Bruckmann, R. Schöpping, E. Stahl,  
 E. Reinhardt, E. Schrag, Fr. Pustet.

### Auslandbuchhandel.

Verhandlungsbericht des Deutschen Verlegervereins über die Besprechung am Freitag, den 26. April 1918, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale des Deutschen Buchhändlerhauses.

(Fortsetzung zu Nr. 26, 28 u. 30.)

Herr Hiersemann (fortfahrend):

Was nun den Druck der deutschen Bücher in Antiqua oder Fraktur anlangt, so muß ich auch sagen, daß die Herren Löwe und Mahler vollkommen recht haben. Die Ausländer, auch wenn sie Deutsch gelernt haben, die Mehrzahl derselben, verlassen Sie sich darauf, wünschen Antiqua. Ich habe mir früher als junger

Deutscher, als ich mit 22 Jahren nach England kam — ich war jung, hatte Zeit, Geld usw. —, die patriotische Aufgabe gestellt, jungen Engländern Deutsch zu lehren. Die erste Bemerkung war: »Mein lieber Herr Hiersemann, das wäre ja sehr schön, wenn Ihre Buchstaben so ausfähen wie unsere!« Meine Herren, was früher war, gilt noch heute.

Da ich gerade bei den Ausführungen des Herrn Mahler bin, der sein Geschäft in Jerusalem hatte, muß ich noch einen Wunsch äußern. Herr Mahler hat vorgeschlagen, es sollten die deutschen Verleger ihre Karten und Bücher französisch bringen. Meine Herren! Wenn das durchgeführt wird, schädigen wir uns und helfen den Franzosen. (Sehr richtig!) (Herr Mahler: Ich machte eine Einschränkung.)

Die Einschränkung mag sein, wie sie will, wir helfen unseren notorischen Feinden. Jedermann, der ein solches französisches Buch bekommt, weiß nicht, daß es von einer deutschen Firma ausgeht. Ich habe sogar deutsche Gelehrte gekannt, denen ich ein Buch verkauft hatte für 300, 500 M., sie wußten nicht, daß das Buch aus meinem Verlag war, obwohl sie es schon benutzt hatten. Der Käufer richtet sich nur nach der Sprache, nicht danach, wo es erschienen ist. Ich würde es für einen großen Irrtum halten, wenn die Mahersche Idee in die Praxis umgesetzt würde.

Was nun das Sprachenlernen anlangt, das der eine Herr berührt hat, so ist es unbedingte Notwendigkeit, daß unser junger Nachwuchs Sprachen erlernt, sobald er sich mit dem internationalen Buchhandel beschäftigen will oder gar die Absicht hat, nach dem Auslande zu gehen. Ich glaube aber, aus meiner eigenen persönlichen Erfahrung warnen zu müssen, die jungen Leute auf das orientalische Seminar oder auf eine Handelshochschule zu schicken. Nehmen Sie die Leute und geben Sie ihnen 3, 6 Monate einen Lehrer, der die fremde Sprache richtig auszusprechen versteht, bringen Sie ihnen einen Wortschatz bei, er braucht gar nicht so groß zu sein, gewöhnen Sie den jungen Mann daran, korrekt auszusprechen, daß, wenn er nach London kommt und den ersten besten Polizisten fragt: Wo ist die und die Straße?, der Frager dann, nachdem er es drei, viermal wiederholt hat, nicht sagen muß: er möchte es doch einmal aufschreiben. Gewöhnlich spricht man nämlich so aus, auch wenn man ganz gut gelernt hat, daß selbst ein Londoner Polizist es nicht versteht. Die Sprache soll für den Anfang im Lande hier erlernt werden, im übrigen allerdings im Auslande selbst.

Was ich über London gesagt habe, gilt nach meiner Ansicht auch für Konstantinopel.

Meine Herren! Ich brauche Sie nicht weiter aufzuhalten. Ich habe nicht viel hinzuzufügen. Ich kann nur das, was Herr Prager sagte, bestätigen: Das, was Sie beabsichtigen, was Sie uns zur Bedingung machen wollen, daß wir keinen Rabatt geben sollen, wird dem Verlagsbuchhandel keinen Nutzen bringen, nur dem im Auslande ansässigen Buchhandel vielleicht einen kleinen Vorteil gewähren, aber sonst nur Nachteile für alle Beteiligten zur Folge haben.

Vorsitzender: Ich bin Herrn Hiersemann dankbar, daß er in dem Mittelpunkt seiner Rede auf das Allgemeine zu sprechen gekommen ist und von einer Besprechung der Rabattfrage abgesehen hat. Ich würde die folgenden Redner bitten, die Rabatt-